

Interpellation Ritter-Altstätten (10 Mitunterzeichnende) vom 21. April 2009

Stirbt das Kulturgut Latein im Kanton St.Gallen?

Schriftliche Antwort der Regierung vom 25. August 2009

Werner Ritter-Altstätten stellt in seiner Interpellation vom 21. April 2009 fest, dass der Lateinunterricht an st.gallischen Schulen rückläufig sei. Er verweist auf die Bedeutung der lateinischen Sprache und stellt eine Reihe von Fragen zur Steigerung der Attraktivität des Lateinunterrichts.

Die Regierung antwortet wie folgt:

Im Zusammenhang mit dem Massnahmenpaket 2004 zur dauerhaften Entlastung des Staatshaushalts hat der Kantonsrat die Regierung beauftragt, beim Lateinunterricht durch eine Reduktion des Zeitgefässes und des Stoffinhalts einerseits, aber auch durch Rationalisierungsmassnahmen andererseits, eine Kostensenkung in den Sekundarschulen zu erzielen. Als Reaktion beschloss der Erziehungsrat im Jahr 2006 mit Wirkung ab Schuljahr 2007/2008 eine massvolle Reduktion der Lektionenzahl für den Lateinunterricht in der Sekundarschule. Mit dieser Reduktion verbunden war die Erwartung, die Attraktivität des Lateinunterrichts für die Schülerinnen und Schüler auf der Volksschulstufe längerfristig zu erhalten. Ob diese sich erfüllt, kann angesichts der kurzen Zeit seit der Umsetzung der Massnahmen noch nicht beurteilt werden. Hingegen ist festzustellen, dass es im Gymnasium bis anhin nicht gelungen ist, die rückläufigen Schüler- und Klassenzahlen im Fach Latein zu stoppen. Der Rückgang hält seit dem Systemwechsel zum Maturitäts-Anerkennungsreglement 1995, welches den Gymnasias-tinnen und Gymnasiasten deutlich mehr Wahlmöglichkeiten eröffnet hat, weiterhin an.

Zu den einzelnen Fragen:

1. Die Regierung hat bereits bei der Beantwortung früherer parlamentarischer Vorstösse deutlich gemacht, welchen bedeutenden Wert sie dem Latein beimisst (vgl. dazu Antwort der Regierung vom 15. August 2006 zu Interpellation 51.06.41 «Streichung des Schwerpunktfaches Latein an den Kantonsschulen Wattwil und Heerbrugg»). Kenntnisse der lateinischen Sprache sind nicht nur eine wichtige Grundlage für das Erlernen von Fremdsprachen, sondern verhelfen auch zu grösserer Kompetenz in der Muttersprache. Ausserdem fördert Latein generell das analytisch-logische Denken und ist darüber hinaus ein wichtiger Träger des abendländischen Kulturgutes. Im Schulbetrieb kommt dies zum Ausdruck, indem besonders motivierte und begabte Schülerinnen und Schüler mit dem heutigen Freifachangebot Latein eine willkommene Gelegenheit erhalten, ihre sprachliche Ausdrucksfähigkeit generell zu verbessern und die Basis für ein breites Allgemeinwissen zu legen. Im Hinblick auf weiterführende Schulen – insbesondere das Gymnasium – stellt der Lateinunterricht überdies einen Gradmesser für Auffassungsgabe, Motivation und Durchhaltevermögen dar. Für zahlreiche universitäre Studienrichtungen, namentlich der philosophischen, kulturwissenschaftlichen und theologischen Fakultät, werden nach wie vor Lateinkenntnisse vorausgesetzt. Eine Studie der Eidgenössischen Technischen Hochschule Zürich von Anfang 2009 hat ausserdem gezeigt, dass in den technischen Wissenschaften die besten Studienleistungen von jenen Schülerinnen und Schülern erbracht werden, welche sich am Gymnasium intensiv mit Latein und/oder Griechisch beschäftigt haben.

2. Mit der im Jahr 2006 vorgenommenen Reduktion der Lateinlektionen in der Sekundarschule wurde ein Mittelweg zwischen der Forderung nach Kostenreduktion und der Forderung nach dem Erhalt des Lateinunterrichts in der Volksschulstufe angestrebt. Seit Beginn des Schuljahres 2007/08 wurde die Reduktion der Gesamtlektionenzahl im Fach Latein laufend umgesetzt. Über einen Zeitraum von zwei Jahren erhalten die Lateinschülerinnen und -schüler nun insgesamt 240 Lektionen Unterricht; früher waren es 320. Die Frist seit der Umsetzung ist noch zu kurz, um bewertende Aussagen über die getroffenen Massnahmen zu machen. Die Entwicklung der Schülerzahlen im Freifach Latein wird jedoch weiterhin verfolgt, und zu gegebenem Zeitpunkt werden, soweit erforderlich, Anpassungen vorgenommen. Eine weitere Reduktion oder gar ein Verzicht auf den Lateinunterricht in der Sekundarschule steht momentan nicht zur Diskussion. Der Lateinkurs im jetzigen Umfang wird weiterhin Teil des Wahlfachangebotes an allen Sekundarschulen sein. Auch an den Mittelschulen sind keine Änderungen am Status Quo vorgesehen. Soweit eine ausreichende Zahl an Anmeldungen vorliegt, soll auch künftig an allen fünf staatlichen Gymnasien wenigstens eine Halbklassse des Schwerpunktfaches Latein gebildet werden. Darüber hinaus ist es an allen Gymnasien möglich, im Rahmen eines Freifachkurses jene Lateinkenntnisse zu erwerben, welche von den Universitäten als Basiskenntnisse für ein sprach- oder kulturwissenschaftliches Studium vorausgesetzt werden (vormals als «Kleines Latein» bekannt). Der Erziehungsrat hat diesen Kurs ausdrücklich vom Freifachkontingent der Mittelschulen entkoppelt, um sicherzustellen, dass er auch bei geringen Anmeldezahlen geführt werden kann.
3. Der Lateinunterricht in der Sekundarschule ist eine der Möglichkeiten, sprachliche Begabungen zu fördern. Nebst der Sprachkompetenz werden überfachliche Fähigkeiten wie Ausdauer, Durchhaltewillen, strukturierte Denkprozesse, Lerntechnik oder Lernsystematik gestärkt. Eine Beschränkung der Begabtenförderung auf das Angebot des Lateinunterrichts greift jedoch zu kurz. Begabungen z.B. im musischen, mathematisch-naturwissenschaftlichen, künstlerischen und sportlichen Bereich sind ebenbürtig zu fördern. Im Gymnasium kann der erwähnte Freifachkurs als Begabtenförderungsinstrument betrachtet werden, denn er ist anforderungsreich und richtet sich demnach an intellektuell besonders leistungsfähige und leistungswillige Jugendliche.
4. Der Lateinunterricht im Wahlfachangebot der Sekundarschulen gewährleistet die Chancengerechtigkeit für die Regionen, in denen kein Untergymnasium besteht. Gemäss Rahmenbedingungen des Lehrplans ist der Lateinunterricht auch bei kleinen Schülerinnen- und Schülerzahlen anzubieten. Eine Erhebung des Bildungsdepartements bei den Schulträgern hat gezeigt, dass eine Regionalisierung des Lateinunterrichts nur in Einzelfällen zur Stärkung der Attraktivität des Lateins beitragen kann. Die Schulen sind hingegen verpflichtet, von den je drei Wochenlektionen je eine jahrgangsübergreifend zu unterrichten, falls in beiden Jahrgängen zusammen nicht mehr als 14 Schülerinnen und Schüler unterrichtet werden. Den Schulträgern steht es frei, zusätzlich schulinterne oder regionale Möglichkeiten zu prüfen, welche die Durchführbarkeit auch bei kleinen Schülerzahlen garantiert.
5. Die Einflussnahme der Schule auf das Wahlverhalten der Schülerinnen und Schüler ist begrenzt. Sie kann im Wesentlichen über Elterninformationen aktiv tätig werden. Die Lehrpersonen verfügen über geeignetes Informationsmaterial zuhanden der Eltern. Das Bildungsdepartement kann dabei nur eine beschränkte Lenkungsrolle über dessen Einsatz einnehmen. Es unterstützt allerdings auch Anstrengungen Dritter, der Gesellschaft den Stellenwert des Lateins aufzuzeigen, z.B. in Bezug auf die Veranstaltungen «Lateinischer Kulturmonat» in St.Gallen.